

Zwischen Warten und Rasen

Seit einem Monat liefert der Bieler **Hauslieferdienst** «1-2 Domicile» die Einkäufe nach Hause. Das BT hat die Kurierinnen besucht und ist mit Jérôme Nicollet auf Liefertour gegangen.

ANDREA BUTORIN

Dienstagmorgen nach Weihnachten. Die Geschäfte haben wieder geöffnet. Und so ist auch der Hauslieferdienst «1-2 Domicile» wieder bereit, den Kunden ihre Einkäufe nach Hause zu liefern. In der Zentrale an der Aarbergstrasse 48 sitzen drei Männer. Gruppenleiter Yann Walliser hütet das Telefon. Er koordiniert für das Landschaftswerk Biel-Seeland die Lieferungen, kümmert sich um die Fahrer sowie um administrative Aufgaben. Bei ihm sitzen Jérôme Nicollet und Joel. Beides sind Langzeitarbeitslose, die vom Landschaftswerk als Velokuriere bei «1-2 Domicile» eingesetzt werden. Joel (Nachname der Redaktion bekannt) ist mit 23 Jahren der Jüngste in der Runde. Resolut sagt er: «Das Wort «Langzeitarbeitslose» sollte man aus dem Projekt streichen, das wirkt nur abschreckend auf die Leute.» Viele, insbesondere ältere Menschen hätten Angst und machten teilweise nicht einmal richtig die Tür auf, wenn er seine Lieferungen vorbeibringe, berichtet Joel von seinen Erfahrungen.

Die drei Herren sitzen auf der Polstergruppe, trinken Kaffee, drehen Zigaretten und diskutieren über ihre Arbeit. «Wir wissen nie, wann morgens die erste Lieferung reinkommt», sagt Walliser. Manchmal klingelt das Telefon bereits um 8.30 Uhr, manchmal später. Manchmal gebe es den Tag durch kaum Bestellungen, dafür laufe der Draht am Abend heiss. Das mache die Planung schwierig, dafür die Arbeit interessant. Es ist bereits nach 10 Uhr, das Telefon ist immer noch stumm. Vielleicht sind die Leute nach den Feiertagen noch zu träge, um Einkäufe zu tätigen.

Ein Mann der ersten Stunde

Die erste Lieferung wird heute Nicollet übernehmen. Seine Ausrüstung liegt deshalb schon bereit: Eine gelbe Schutzweste, Velohelm, Sturmhaube und dicke Handschuhe. Die braucht es auch, schliesslich ist es zurzeit ziemlich kalt in Biel. «Das macht nichts, wenigstens schneit oder regnet es nicht», sagt Nicollet la-



Schnell unterwegs: Mit ihren Elektrovelos sind die Kurierinnen von «1-2 Domicile» rasch in Bözingen oder Nidau.

Bilder: Peter Samuel Jaggi

chend. Der grossgewachsene, langhaarige und bärtige Mann wirkt zufrieden und entspannt. Er hat eine positive Ausstrahlung. Der Bieler ist gelernter Forstwart. Er hat acht Jahre bei der Post als Briefträger gearbeitet, ehe er infolge interner Umstrukturierungen seine Stelle verlor. Er wurde arbeitslos und lebte eine Zeitlang in der Romandie. «Am schlimmsten war für mich, gar keine Beschäftigung zu haben», sagt Nicollet. Er habe gerne etwas zu tun, ganz besonders draussen. Deshalb ist er froh über seine Tätigkeit bei «1-2 Domicile».

Seit August dieses Jahres ist er beim Projekt dabei, also ein Mann der ersten Stunde. Er und seine Kollegen haben alles selber aufgebaut. Beispielsweise die eingezäunte Velogarage draussen, auch die schön nach Quartieren angeschriebenen Regale. Hier werden die Lieferungen platziert, bevor sie zu den Kunden gebracht werden. Das ist praktisch für die Auslieferer. Mehrere Lieferungen in dasselbe Quartier können speditiv erledigt werden. Doch zur Zeit ist diese Massnahme noch nicht nötig. «Wir fahren täglich 10 bis 20 Lieferungen aus», sagt Walliser. Das ist noch deutlich unter den

Erwartungen. Angestrebt werden 50 Lieferungen pro Tag.

Mit Vollgas ins Stadtzentrum

Das Telefon klingelt. Die erste Lieferung für heute steht an. Es ist kurz nach 11 Uhr. Nicollet montiert in Windeseile seine Ausrüstung, schnappt sich den Veloschlüssel und ab gehts auf das Elektrovelo. Ein kurzer Tritt in die Pedale, und ohne jegliche Anstrengung ist er bereits mit 20 Kilometern pro Stunde unterwegs. Noch ein kleines bisschen mehr Gas geben, schon zeigt der Tachometer 30 an. Nur schade, dass die erste Fahrt bereits beim Migros Bielerhof endet. Beim Kundendienst nimmt er eine gut gefüllte Einkaufstasche in Empfang. Die Lieferadresse ist ganz in der Nähe. Doch die Kundin wünscht die Lieferung erst um 12.30 Uhr. Lieferpräferenzen dieser Art werden wann immer möglich erfüllt. Und so fährt Nicollet erst mal wieder zurück zum Landschaftswerk, stellt die Einkäufe ins mit «Stadtmitte» angeschriebene Regal und geht hinein in die Wärme.

Drinnen fährt Nicollet mit Erzählen fort. Viele Leute hätten ein falsches Bild von den Arbeitslosen, sie würden nichts tun und

trotdem viel Geld erhalten. «Das stimmt überhaupt nicht», meint er. Zwar gehe es ihm verhältnismässig gut, klagte er keinesfalls, «aber Geld habe ich kaum übrig. Ich esse oft in der Gassenküche, ein Kaffee auswärts liegt nur selten drin.» Nicollet will wieder eine Stelle finden, wie bisher möchte er auch in Zukunft draussen tätig sein. «Alles bin ich nicht bereit zu machen, vielleicht bin ich ein bisschen zu anspruchsvoll», resümiert er.

Optimistische Aussichten

Plötzlich springt Nicollet auf: «Fast hätte ich vor lauter Plaudern die Lieferung vergessen.» Erneut streift er sich rasch die wärmende Kleidung über, packt die Einkäufe in den Veloanhänger und schwingt sich aufs Rad. Die Kundin wohnt am anderen Ende der Aarbergstrasse, deshalb kann Nicollet auch diesmal nicht alles aus seinem Elektro-Bike rausholen. Denn theoretisch könnten bis zu 45 Kilometer pro Stunde erreicht werden. Nicollet geniesst die kurze Fahrt und die Sonnenstrahlen. An der Zieladresse angekommen, wird er bereits von Josette Koller erwartet. Die 84-jährige ist seit Projektbeginn Kundin

von «1-2 Domicile». «Ich habe auf «Telebielingue» einen Bericht über den Lieferservice gesehen, am nächsten Tag habe ich ihn bereits beansprucht», sagt die rüstige Rentnerin. Nun nutzt sie den Lieferservice jede Woche und ist sehr froh darum. Sie wohnt in der Nähe des Migros Bielerhof, doch das Tragen der Tasche würde ihr schwerfallen. Gerne bezahlt sie deshalb die drei Franken pro Lieferung. «Besonders freut mich die Pünktlichkeit der Kurierinnen», sagt sie. Beim Abschied verrät sie: «Ich habe schon bei all meinen Freundinnen Werbung gemacht für diesen tollen Service.» Nicollet bedankt und verabschiedet sich. Die von Joel eingangs geäußerte Befürchtung bezüglich der Angst vor Arbeitslosen hat sich im Fall von Koller nicht bestätigt. Sie hat überhaupt keine Berührungängste mit dem freundlichen Nicollet.

Bei der Rückfahrt kann er sich eine kleine Slalomfahrt im Niemandsland hinter dem Bahnhof nicht verkneifen. Seine Lebensfreude ist ihm trotz diverser Schicksalsschläge nicht abhanden gekommen. Er erklärt: «Ich denke immer positiv. Deshalb bin ich überzeugt, wieder eine Stelle zu finden.»

«1-2 Domicile» - ein soziales Projekt

ab. Der Hauslieferdienst «1-2 Domicile» ist am 1. Dezember gestartet. Pro Velo Biel-Seeland war inspiriert von einem erfolgreich laufenden Hauslieferdienst in Burgdorf und gab den Anstoss für die Lancierung in Biel. Der Verein City Biel-Bienne und die Stadt Biel waren rasch dafür zu begeistern und bilden den Trägerschaftsverein Hauslieferdienst zur finanziellen und politischen Abstützung.

Betrieben wird «1-2 Domicile» vom Landschaftswerk Biel-Seeland. Dieses betreibt ebenfalls das Veloverleihsystem Velospot in Biel, dadurch ergeben sich Synergien in der Fahrzeugwartung sowie in der Personalbetreuung.

Die Velokuriere von «1-2 Domicile» sind allesamt Langzeitarbeitslose. Gruppenchef Yann Walliser koordiniert die Fahrten. Der Service erhielt von der Stadt Biel eine Anschubfinanzierung.

Insgesamt tätigt die Stadt Biel Investitionskosten von maximal 170 000 Franken. Das Landschaftswerk Biel-Seeland erhält von der Stadt Biel die kantonsüblichen Beiträge für die soziale Integration der Langzeitarbeitslosen. Momentan sind sechs Programmteilnehmer als Kurierinnen beschäftigt, sie haben Kapazitäten für gut 30 bis 40 Fahrten pro Tag. Die Lieferungen erfolgen per Elektrovelo.

Diverse Geschäfte sind Mitglied von «1-2 Domicile», darunter viele Apotheken, die Migros-Filialen, Manor, Coop City sowie weitere Geschäfte aus dem Bieler Stadtzentrum. City-Biel-Bienne-Mitgliedschaften bezahlen eine Jahresgebühr von 120 Franken, Nichtmitglieder bezahlen 280 Franken pro Jahr. Weiter beteiligen sich die Geschäfte mit 1 bis 3 Franken pro Lieferung. Interessierte Geschäfte können jederzeit einstei-

gen. Die Stadt Biel und die beteiligten Geschäfte erhoffen sich durch dieses Projekt eine Attraktivierung der Bieler Innenstadt als «Shoppingparadies».

Genutzt wird der Service vor allem von älteren Personen. Yann Walliser hebt die Vorteile für jüngere Menschen hervor: «Sie können beispielsweise über Mittag ihre Einkäufe tätigen. Dabei können sie im Gegenzug zum Online-Shopping selber alle Produkte auswählen. Wir bringen ihnen dann die Einkäufe abends zur gewünschten Zeit nach Hause» (Lieferzeiten siehe Infobox). Läufer der Service in Zukunft, so könnten mehr Mitarbeitende beschäftigt werden. Auch eine Ausdehnung des Liefergebiets könnte dann in Betracht gezogen werden.

LINK: Audiobeitrag zu «1-2 Domicile» auf www.bielertagblatt.ch

Wie es funktioniert

- **Einkaufen** in der Bieler Innenstadt, anschliessend Tasche bei einem «1-2 Domicile»-Mitgliedgeschäft abgeben.
- **Lieferschein** ausfüllen.
- **Vignetten** erhältlich bei der Berner Kantonalbank oder einem Mitgliedgeschäft. Vignette auf Lieferschein kleben.
- **Kosten: 3 Franken** pro Lieferung oder **220 Franken** für unbeschränkte Anzahl Lieferungen innerhalb eines Jahres.
- **Lieferzeiten:** Montag bis Freitag von 8.30 bis 18 Uhr
Samstag von 8.30 bis 16 Uhr
- **Lieferungen nach Biel und Nidau**, Lieferung erfolgt in der Regel **2 Stunden** nach Einkauf oder nach Absprache.
- **Liefergewicht:** maximal **20 Kilo**, maximal **2 Taschen**. (ab)

LINK: www.1-2domicile.ch

APERÇU

Heilige Drei Könige mit Schönbächlers



bk. Jetzt ist bekannt, wann es ein Wiedersehen mit der **Familie Schönbächler** gibt, die Anfang 2010 von Biel nach Kanada ausgewandert ist: Ab 6. Januar flimmert die dritte Staffel der Auswanderer-Serie «Auf und davon» über den Bildschirm, sechs Wochen lang jeden Freitag um 21 Uhr auf SF 1. Die Leserinnen und Leser des «Bieler Tagblatts» sind zwar exklusiv über das dort dokumentierte zweite Jahr der Familie Schönbächler auf dem Laufenden gehalten worden. Doch an den bewegten Bildern dazu werden auch sie ihre Freude haben. **Hermann** und **Christine Schönbächler** mit ihren kleinen Kindern **Natascha**, **Richi** und **Alexandra** sind die erste Familie, die in einer weiteren Staffel mit von der Partie ist. Und zwar darum, weil sie beim Publikum so gut angekommen war.

Hagneck-Projekt: Nomen est omen

bk. Im Zusammenhang mit der Erneuerung des Flusskraftwerks Hagneck gibt es bekanntlich auch ein Naturschutzprojekt. Der Mündungsbereich des Hagneckkanals soll zu einer Auenlandschaft mit Umgehungsgerinne für Fische aufgewertet werden. Allerdings wird dafür ein Teil des Wäldchens dort geopfert – etwas, was vielen Hagneckern sauer aufstösst. Das Projekt mit der Rodungsstamm vom Landschaftsarchitekten **Peter Steiger**. Bei ihm kann man wieder einmal sagen: Nomen est omen. Er wohnt und arbeitet nämlich in der basellandschaftlichen Gemeinde Rodersdorf.

Schutzbekleidung für die Raucher?

bt. Der Glimmstengel ist ihm alles andere als fremd, wenn es aber um den Schutz der Arbeitnehmer geht, so schöpft der Seeländer **SP-Nationalrat Corrado Pardini** aus dem Vollen und ist um extreme Vergleiche nicht verlegen: Er verstieg sich dazu, die Arbeit in Gaststätten mit einem Raucherlokal mit fehlender Schutzkleidung bei Asbestanreicherungen oder bei radioaktiver Strahlung zu vergleichen, wie die «Neue Zürcher Zeitung» berichtete. Auslöser der Aussagen Pardini waren die Diskussionen um die eidgenössische Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» in der Woche vor Weihnachten. Das Volksbegehren verlangt, dass keine Arbeitnehmerin, kein Arbeitnehmer mehr der Arbeit im Tabakrauch nachgehen muss. Serviceangestellte sollten demnach der Arbeit in gesundheitsschädigendem Tabakrauch nicht mehr freiwillig zustimmen können. Der Nationalrat empfahl die Initiative der Lungenliga aber trotz dem Votum des Lyssers klar zur Ablehnung. Ob er sich darob so stark genervt hat, dass er sich eine Zigarette anzünden musste, entzieht sich unserer Kenntnis.



Jérôme Nicollet ist einer von momentan sechs Kurierinnen bei «1-2 Domicile».